

IDA-Infomail

Nummer 2

Januar 2021, 22. Jg.

Editorial

Die Opferberatungsstelle Rheinland (OBR) veröffentlichte am 13.04.2021 gemeinsam mit der Beratungsstelle BackUp die Jahresstatistik 2020 für rechte Gewalttaten in NRW. Hier wird deutlich: Es gibt kaum einen Unterschied zum Jahr 2019. Rassismus bleibt 2020 das größte Tatmotiv in NRW. Besonders im direkten Wohnumfeld wird seit 2017 fast eine Verzehnfachung von rassistisch motivierten Übergriffen gemeldet. Auch politische Aktivist:innen, die sich gegen Rassismus einsetzen, werden immer wieder zur Zielscheibe für rechte Gewalttaten und Bedrohungen, so auch jüngst die Schwarze Comedy-Autorin und Kolumnistin Jasmina Kuhnke.

Sie ist bekannt als „Quattromilf“ auf Twitter und äußert sich dort politisch, antirassistisch und nach eigener Aussage auch provokant. Dass ihr Engagement immer wieder „Hater“ anlockt, um lautstark unter solchen Postings Hasskommentare zu verbreiten, ist nicht neu. Der Hass und Rassismus gegenüber Kuhnke hat aber kürzlich eine neue Ebene erreicht: Ein rassistisches Video hetzt gegen Kuhnke, ruft dazu auf, „Jasmina zu massakrieren“ und gibt ihre Privatadresse preis. In den folgenden Tagen klingeln immer wieder Pizzalieferant:innen bei Kuhnke und ihrer Familie, ohne dass sie etwas bestellt hätten. Diese Machtdemonstration signalisiert: „Wir wissen, wo du wohnst!“ Jasmina Kuhnke meldet sich bei der Polizei, die die Situation nicht ernstnimmt und den Schutz ihrer Familie ablehnt. Die Haltung: Wer sich so provokant verhält, ist selbst schuld.

Editorial	1
● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	7
● Mitgliedsverbände	9
● Aktion & Information	10
● Literatur	22
● Seminare & Tagungen	27
● Feier- & Gedenktage	32
● Impressum	33

Im Umkehrschluss bedeutet das: Wer sich gegen rechts engagiert, muss mit den bedrohlichen Konsequenzen von offenen Rassist:innen leben. Kuhnke musste umziehen, um sich und ihre Familie zu schützen.

Wie kann es sein, dass Menschen, die sich für freiheitliche, demokratische und emanzipatorische Werte einsetzen, im Stich gelassen werden? Was für ein Signal setzt das für Engagierte und Aktivist:innen der rassismuskritischen Bildungsarbeit?

Dass die Polizei solche Bedrohungen nicht ernst (genug) nimmt, passiert nicht zum ersten Mal: Spätestens nach dem Anschlag auf Walter Lübcke, nach Hanau und Halle sollte klar sein, dass rechte Bedrohungen mehr als leere Worthülsen sind.

Die OBR weist in ihrer Pressemitteilung darauf hin, dass wenn der Wohnraum Ziel von Angriffen wird, das Sicherheitsgefühl „massiv erschüttert wird und das bei den Betroffenen zu einem chronisch hohen Stresslevel mit gravierenden gesundheitlichen Folgen führen kann“.

Mit Unterstützung der Amadeu Antonio Stiftung hat Kuhnke den „SHEROES Fund“ eingerichtet, der die Ausgaben für den Umzug decken konnten. Aufgrund der hohen Spendenbereitschaft soll der Fund bestehen bleiben, um Menschen in ähnlichen Situationen unterstützen zu können. Denn das, was Jasmina Kuhnke passiert ist, war nie ein Einzelfall und wird kein Einzelfall bleiben.

Jana Baumeister

IDA informiert:

■ IDA startet zweite Ausbildungsreihe Demokratie-Trainer:innen mit dem BJR

Nach erfolgreichem Abschluss der ersten Zusatzausbildung für Multiplikator:innen der Jugend(verbands)arbeit 2020 startet nun der zweite Jahrgang seine Ausbildung zum:zur Trainer:in für Demokratie-Bildung. Aufgrund der weiterhin geltenden Beschränkungen durch die Corona-Pandemie startet der 1. Kursteil Anfang Mai im Online-Format statt vor Ort im Institut für Jugendarbeit Gauting (Bayern). Die Teilnehmenden setzen sich aus Mitarbeitenden der Jugendarbeit, Jugendhilfe und Schule zusammen und interessieren sich für Politische Bildungsarbeit. Die Zusatzausbildung befähigt, mit Jugendlichen qualifiziert im Bereich der Politischen Bildung und im Hinblick auf die Stärkung einer demokratischen, offenen und pluralen Gesellschaft zu arbeiten. Die Referent:innen des IDA gestalten das inhaltliche Programm und führen die Ausbildung durch.

■ IDA auf dem DJHT

Der „Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag“ findet dieses Jahr digital statt. Zwischen dem 18. und 20. Mai können virtuelle Messestände und Fachaustausche besucht werden.

Auch IDA e. V. wird gemeinsam mit der Vielfalt-Mediathek mit einem virtuellen Messestand vertreten sein. Es werden Broschüren, Reader und Videos rund um die IDA-Schwerpunkthemen zu finden sein. Außerdem besteht die Möglichkeit, mit den Mitarbeiter:innen des IDA e.V. und der Vielfalt-Mediathek über eine Chatfunktion Kontakt aufzunehmen.

Wer Lust zu rätseln hat, kann an dem IDA-Gewinnspiel teilnehmen. Die Informationen dazu werden bald auf der Website von IDA e. V. unter www.idaev.de bekannt gegeben.

Eine Anmeldung zur virtuellen Messe ist unter folgendem Link möglich: <https://www.jugendhilfetag.de/besucherinnen/registrierung>

■ IDA ist jetzt auch bei Instagram

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e. V. (IDA) hat seinen Social-Media-Auftritt erweitert und bespielt nun auch einen eigenen Instagram-Kanal. Auf dem Account werden Neuigkeiten und Sharepics geteilt, Feier- und Gedenktage der Migrationsgesellschaft hervorgehoben sowie Trainer:innen oder Mitgliedsverbände des IDA vorgestellt. Auch die Projekte des IDA e.V. sowie aktuelle Bildungsangebote und Publikationen werden über den neuen Kanal beworben. Wer IDA folgen möchte, findet das Profil unter folgendem Link:

www.instagram.com/ida_e.v

IDA möchte mit dem neuen Angebot seine Zielgruppen noch besser erreichen und vor allem jungen Multiplikator:innen Impulse für die rassistuskritische Bildungsarbeit und das Engagement für Demokratie und Vielfalt geben. Der Instagram-Auftritt ergänzt die Facebook-Seite des IDA unter www.facebook.com/idaev.de.

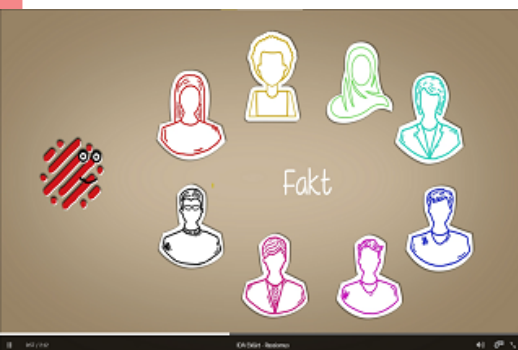
Zum Start des Instagram-Auftritts verteilt IDA Informationspakete mit hauseigenen Broschüren und weiteren Veröffentlichungen zu den IDA-Themenfeldern. Jede:r 31. Abonnent:in gewinnt und wird über Instagram benachrichtigt. Die Aktion geht bis zum 31. Mai 2021.



IDA-Clips

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e. V. (IDA) erweitert sein multimediales Angebot und informiert jetzt auch mit Video-Clips über seine Themen. Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) hat IDA in Zusammenarbeit mit In-Haus Media (Köln) drei Clips zu folgenden Themen erstellt:

- IDA erklärt RASSISMUS
- IDA erklärt ANTISEMITISMUS
- IDA erklärt RASSISMUSKRITISCHE ÖFFNUNG



Die ca. zweiminütigen IDA-Clips schaffen einen multimedialen thematischen Zugang für die politische Bildungsarbeit mit Multiplikator:innen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Abstrakte Begriffe und Konzepte aus dem rassismuskritischen Themenfeld werden griffig und leicht konsumierbar erläutert. Die einzelnen IDA-Clips bestehen aus animierten Sequenzen mit Bildern, Grafiken, Schrift und Toneffekten. Durch die Videos führt das animierte und sprechende IDA-Icon.

Die IDA-Clips stehen auf folgenden Plattformen zur Verfügung:

Die IDA-Clips stehen auf folgenden Plattformen zur Verfügung:

YouTube: <https://www.youtube.com/playlist?list=PL5qzwBnN2kqh4qYxMtzPebqjWTb0luD4U>

IDA-Website: <https://www.idaev.de/publikationen>

IDA freut sich über Rückmeldungen zu den Clips an info@IDAeV.de.

OBR: Rechte Gewalt in NRW bleibt trotz Pandemie auf hohem Niveau

Im vergangenen Jahr wurden in Nordrhein-Westfalen (NRW) 198 rechte Gewalttaten gegen mindestens 267 direkt betroffene Menschen verübt, darunter auch Kinder und Jugendliche. Dies ist das Ergebnis der Jahresstatistik 2020 von Opferberatung Rheinland (OBR) und BackUp, den beiden Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer, antisemitischer und anderer menschenfeindlich motivierter (kurz: rechter) Gewalt in NRW.

Trotz Shutdown und Social Distancing verzeichnen die Beratungsstellen in ihrem Monitoring für das Jahr 2020 ein nahezu unverändert hohes Niveau rechter Gewalttaten (Rückgang um nur 2 Prozent). Rassistisch motivierte Gewalt nimmt weiter zu, die Anzahl rechter Angriffe gegen politische Gegner:innen bleibt hoch. Doppelt so viele Angriffe gab es jeweils im Umfeld von Demonstrationen und auf Journalist:innen. Eine versuchte Tötung, 166 Körperverletzungsdelikte (davon mindestens 47 gefährliche) und 22 massive Bedrohungen wurden registriert.

Unverkennbar sind Kontinuitäten trotz der Ausnahmesituation: Rassistische Gewalt bleibt ein schwerwiegendes Problem in NRW. 2020 war Rassismus weiterhin das mit großem Abstand häufigste Tatmotiv – bei steigender Tendenz. 138 der insgesamt 198 Taten (69 Prozent) wurden aus rassistischen Motiven heraus begangen. Die verschiedenen Formen rassistischer Gewalt zeigen sich in Angriffen gegen geflüchtete Personen (23), Sinti:zze und Rom:nja (8), in Form von anti-Schwarzem Rassismus (27) sowie anti-muslimischem Rassismus (18). Weiterhin gilt: Die überwiegende Mehrheit der dokumentierten Angriffe auf Kinder (86 Prozent) und Jugendliche (80 Prozent) war rassistisch motiviert.

Den Beratungsstellen werden immer mehr Angriffe im direkten Wohnumfeld bekannt. Dieser Trend zeigte sich schon in den Vorjahren. Seit 2017 hat hier nahezu eine Verzehnfachung

stattgefunden – mit 19 Angriffen im Jahr 2020. Pandemie-Bedingungen und die Verlagerung des Alltags vieler Menschen in den privaten Nahbereich haben die Folgen für Betroffene noch einmal verstärkt. „Nicht nur während einer Pandemie erfüllt der persönliche Wohnraum häufig eine besondere Schutz- und Rückzugsfunktion“, so Birgit Rheims (OBR). „Wenn dieser sensible Ort aber Ziel von Angriffen wird, kann das Sicherheitsgefühl im eigenen Zuhause massiv erschüttert werden und bei den Betroffenen zu einem chronisch hohen Stresslevel mit gravierenden gesundheitlichen Folgen führen.“

2020 wurden 13 Angriffe im Umfeld von Demonstrationen verübt, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Die meisten dieser Angriffe

Zentrum der Debatte zu rücken“, so Birgit Rheims und Sabrina Carrasco Heiermann. „Nach Black Lives Matter und Hanau bleibt auch 2021 der Ruf nach Sicherheitsbehörden, die über Wissen und Sensibilität im Kontext verschiedener Ungleichwertigkeitsvorstellungen in unserer Gesellschaft verfügen und denen Betroffene rechter Gewalt vertrauen können.“

Die Pressemitteilung ist nachzulesen unter:
<https://tinyurl.com/4ywt3y4u>

Stellenausschreibung des IDA e. V. für die Opferberatung Rheinland

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) sucht für die Opferberatung Rheinland (OBR) möglichst ab dem 1. Juni 2021 eine:n Mitarbeiter:in zur Stärkung der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aus Betroffenenperspektive.

Aufgaben

- Konzipierung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen für Multiplikator:innen und unterschiedliche Betroffenenengruppen
- Erstellung von Informationsmaterialien für von Gewalt betroffene Menschen sowie für Multiplikator:innen, u. a. Erstellung des Halbjahresmagazins „Hinsehen“ der OBR
- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zum Themenschwerpunkt (u. a. Pressemitteilungen, Webpräsenz, Twitter, Facebook)
- Netzwerkausbau und -pflege zu relevanten Einrichtungen, Initiativen und Akteur:innen

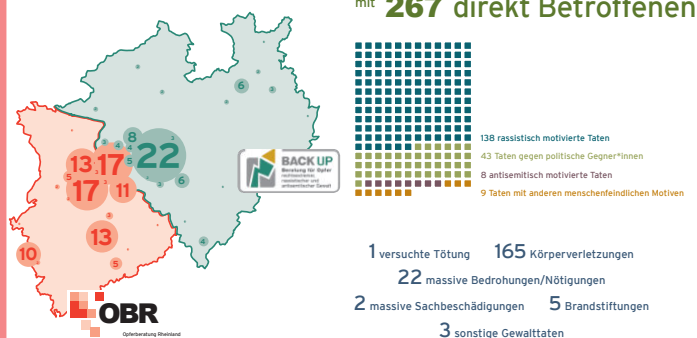
Voraussetzungen

- Hochschulabschluss im Bereich Geistes-/Sozialwissenschaften, Pädagogik oder vergleichbare

Qualifikationen

- Sehr gute Kenntnisse in den Themenfeldern Rassismuskritik, Antisemitismuskritik und politisch rechts motivierter Gewalt
- Gute Kenntnisse in der Öffentlichkeitsarbeit und im Bereich sozialer Medien
- Erfahrungen in der (politischen) Bildungsarbeit (Workshops, Seminare, Vorträge) mit Betroffenengruppen

Rechte Gewalt in NRW 2020



fanden im Zusammenhang mit Protesten gegen staatliche Corona-Schutzmaßnahmen statt, viele der Betroffenen waren Medienvertreter:innen. „Es ist besorgniserregend, wie viele Journalist:innen 2020 angegriffen wurden. Wir brauchen kritische Berichterstattung, auch auf Demonstrationen, um beispielsweise antisemitische Einstellungen sichtbarer zu machen“, sagt Sabrina Carrasco Heiermann (BackUp).

Bisher überhörte Forderungen werden weiter aufrechterhalten: „Für die Bekämpfung rechter Gewalt ist es aus Sicht der Beratungsstellen unumgänglich, die Forderungen und Perspektiven von Betroffenen aus der Peripherie ins

- Gute kommunikative Kompetenzen in Wort und Schrift sowie im Umgang mit den unterschiedlichen

Zielgruppen

- selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten sowie Teamfähigkeit, persönliches Engagement, Flexibilität und Mobilität
- Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung
- Fremdsprachenkenntnisse

Die Stelle hat einen Arbeitsumfang von 65 Prozent (ca. 26 Wochenarbeitsstunden). Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an TV-L 11. Der Arbeitsort ist Düsseldorf. Die Stelle ist zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2021. Eine Weiterbeschäftigung über den 31. Dezember 2021 hinaus wird angestrebt. Eine weitere Finanzierung ist seitens des Förderers beabsichtigt.

IDA arbeitet aktiv an der Gewährleistung eines rassismus- und antisemitismuskritischen, -sensiblen und solidarischen Arbeitsumfeldes. Wir ermöglichen unseren Mitarbeiter:innen, sich im Themenfeld Rassismus, De-/Privilegierung und Empowerment weiterzubilden und schaffen Räume für die Selbst- und Teamreflexion. Bewerbungen von strukturell deprivilegierten Menschen sind daher ausdrücklich erwünscht.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 14. Mai 2021 in einer PDF-Datei von maximal 5 MB an die E-Mail-Adresse bewerbung@idaev.de. Die Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich am 25. Mai 2021 statt.

Ausführliche Informationen über den Verein IDA e. V. und die OBR finden Sie unter www.IDAeV.de und www.opferberatung-rheinland.de.



Beratung und Unterstützung
für Betroffene rechtsextremer
und rassistischer Gewalt

■ Stellenausschreibung für das Beratungsteam der Opferberatung Rheinland

Durch zusätzliche Mittel des Bundes, die über das Land NRW in Aussicht gestellt wurden, ist bei der Opferberatung Rheinland die Einrichtung einer weiteren Stelle im Beratungsteam geplant. Hier folgt die Stellenausschreibung mit allen weiteren Informationen:

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbewegung e. V. (IDA) sucht für die Opferberatung Rheinland (OBR) – vorbehaltlich der endgültigen Bewilligung einer in Aussicht gestellten Förderung – ab dem 1. Juni 2021 oder zu einem späteren Zeitpunkt:

eine:n Berater:in für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Aufgabenbereiche:

- Aufsuchende psychosoziale Beratung und Unterstützung von Betroffenen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln
- Begleitung und Beistand in juristischen Zusammenhängen
- Begleitung zu Behörden und Vermittlung ärztlicher oder therapeutischer Hilfe
- Unterstützung bei der Beantragung von Entschädigungsleistungen
- Recherche zur Unterbreitung eines Unterstützungsangebots
- Fallbezogene Öffentlichkeitsarbeit
- Gremien und Netzwerkarbeit

Voraussetzungen:

- Hochschulabschluss im Bereich Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Psychologie oder vergleichbare Qualifikationen
- Erfahrungen in psychosozialer Beratungstätigkeit bzw. Erfahrungen in der Beratungsarbeit mit Gruppen potenziell Betroffener
- Vertiefte Kenntnisse in einem oder mehreren der Themenfelder: Rassismus, Antisemitismus und anderen Ideologeelementen rechter Gewalt
- Kenntnisse rechtlicher Grundlagen

- Kenntnisse in einer beratungsrelevanten Fremdsprache
- Teamfähigkeit, inhaltliche und zeitliche Flexibilität, persönliches Engagement
- Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und strukturierten Arbeiten

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche Arbeit in einem gesellschaftspolitisch relevanten Tätigkeitsbereich
- Supervision, fachliche Weiterbildung
- Regelmäßige Team- und Fallbesprechungen
- Partizipative Mitgestaltung der Arbeit
- Vergütung in Anlehnung an TV-L 11

Es soll eine Stelle mit einem Arbeitsumfang von etwa 75 % einer vollen Stelle besetzt werden. Der Arbeitsort ist Düsseldorf. Die Stelle wird – vorbehaltlich der endgültigen Förderzusage aus zusätzlichen Mitteln des Bundes – neu eingerichtet und ist wegen der jährlichen Förderung zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2021. Eine Weiterbeschäftigung über den 31. Dezember 2021 hinaus wird angestrebt.

IDA arbeitet an der Gewährleistung eines rassistismuskritischen, -sensiblen und solidarischen Arbeitsumfeldes. Wir ermöglichen unseren Mitarbeiter:innen, sich im Themenfeld Rassismus, De-/Privilegierung und Empowerment weiterzubilden und schaffen Räume für die Selbst- und Teamreflexion. Bewerbungen von strukturell deprivilegierten Menschen und kritischen Verbündeten sind daher ausdrücklich erwünscht.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis Sonntag, den 23. Mai 2021 in einer PDF-Datei von maximal 5 MB an die E-Mail-Adresse bewerbung@ida-nrw.de. Die Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich in der 22. Kalenderwoche statt.

Ausführliche Informationen über den Verein IDA e. V., IDA-NRW und die OBR finden Sie unter www.IDAeV.de, www.IDA-NRW.de und www.opferberatung-rheinland.de.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Land unter? Handlungsempfehlungen zum Umgang mit völkischen Siedler:innen

2020, 40 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die Handreichung möchte alle, die mit völkischen Siedler:innen konfrontiert sind, dabei unterstützen, einen eigenen Umgang mit dem Problem zu entwickeln. Dafür wurden die wichtigsten Informationen zusammengetragen. Zudem sind Verhaltensempfehlungen erstellt worden, wie sie sich in der Nachbarschaft, in ihrer Kommune, in Bildungseinrichtungen, der Vereinsarbeit sowie am Arbeitsplatz verhalten können.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/u7h324nj>.



■ Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im ISTA Institut für den Situationsansatz/INA Berlin gGmbH (Hg.): Kinderwelten Bücherliste 2020. Kinderbücher für eine vorurteilsbewusste und inklusive Bildung für Kinder von 6 bis 9 Jahren

2020, 85 S., Fachinformation

Bücher bestärken Kinder in ihren Bildern von sich, von anderen Menschen und der Welt. Demnach können Kinderbücher aber auch Vorurteile verstärken. Egal, ob es sich dabei um „Klassiker“ oder Neuerscheinungen handelt, Stereotype enthalten leider viele von ihnen. Die Bücherliste stellt sich dem entgegen. Die Bücher behandeln Themen, die für Kinder in diesem Alter bedeutsam sind und sich gegen Vorurteile engagieren und für Inklusion stehen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/v8bb65ts>.



■ Mobile Beratung Niedersachsen gegen Rechtsextremismus für Demokratie (Hg.): Zur Schau getragen. Symbole, Codes und Marken der extremen Rechten

2020, 52 S., Fachinformation

Da die Zurschaustellung expliziter Bezüge zum Nationalsozialismus verboten ist, sind Extrem Rechte gezwungen „subtiler“ ihre menschenverachtende Einstellung zum Ausdruck zu bringen. Die Broschüre informiert über die rechtsextreme Symbolik, deren Codes und Kleidungsmarken der extremen Rechten, um ihrer menschenverachtenden Gesinnung Ausdruck zu verleihen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/373v98ad>.



■ **Ádám, Éva/Burchardt, Anita/Friedrich, Anna im Auftrag von Amaro Drom e. V. (Hg.): Dikhen amen! Seht uns! Praxishandbuch zum Empowerment und zur Sensibilisierung für Rassismus aus der Sicht junger Rom*nja und Sinti*ze**

Berlin, 2019, 262 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe, Bericht/Dokumentation

Das Handbuch, das auf dem gleichnamigen Projekt „Dikhen amen! Seht uns!“ basiert, macht auf die weit verbreitete Diskriminierung von Rom:nja und Sinti:zze in Deutschland aufmerksam. Neben der Dokumentation der Projektaktivitäten werden ausführlich Methoden für die politische Bildungsarbeit vorgestellt. Die Methoden richten sich gegen Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze und auf Empowermentstrategien. Die Broschüre schließt u. a. mit weiterführenden Literaturempfehlungen und einem Glossar zum Thema.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/27hhxb9>.



■ **Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hg.): Baustein 9. Identitätspolitik und Schule**

Berlin, 2020, 58 S., Fachinformation

Islam- und Politikwissenschaftler:in Michael Kiefer hat sich im Baustein auf die problematischen Folgen von Identitätszuschreibungen, gerade im schulischen Kontext, konzentriert. Er untersucht zudem Möglichkeiten andere Wege bei der Frage nach Identität einzuschlagen. Der Fokus seiner Abhandlung liegt dabei auf Konflikten in und mit religiösen Gruppen rund um das Thema Islam.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/2p4ehuu2>.



■ **Neu in der Mediathek: Unser Projektpool ist online**

Im Projektpool stellen wir Projekte vor, die sich für Demokratie, Vielfalt und Anerkennung einsetzen. Wenn ihr auch ein „Demokratie leben!“-gefördertes Projekt seid und gerne in den Projektpool aufgenommen werden möchtet, meldet euch unter mediathek@idaev.de.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

■ BDKJ – Zukunftszeit geht weiter!

Der BDKJ sammelt 35.000 Stunden Engagement für ein buntes Land, denn so lange dauert eine Legislaturperiode. Mit der Aktion „Zukunftszeit“ setzen die katholischen Jugendverbände im Superwahljahr 2021 Zeichen für ein buntes Land.

Kulturell und religiös vielfältig, tolerant und solidarisch, demokratisch, nachhaltig und gerecht soll das Land sein. Politik und Gesellschaft soll mitgestaltet werden.



Durch die gesammelte Zukunftszeit wird Politiker:innen gezeigt, welche Vorstellungen es für die nächste Legislaturperiode gibt.

Infos, mitmachen und eigene Aktionen eintragen geht

unter: <https://www.zukunftszeit.de/>

■ Die Falken – Fight for Democracy

Von April bis Dezember läuft die zweite Bildungsreihe des Falken Bildungs- und Freizeitwerks unter dem Titel „Fight for Democracy – Wir sagen NEIN zu Verschwörungsdenken und Rechtspopulismus, Rassismus, Hass und Hetze“. Bis Anfang Dezember dieses Jahres sind zahlreiche Web-Seminare und Praxisworkshops geplant, die sich alle im Kern mit Verschwörungsdenken, dessen Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und Handeln gegen Hass und Hetze auseinandersetzen.

An dem Projekt sind zahlreiche Organisationen/ Institutionen/Initiativen aus Solingen und Wuppertal beteiligt. Einen laufenden Überblick zu den einzelnen Veranstaltungen gibt es auch auf den Facebook-Seiten des Falken Bildungsforum Bergisch Land unter:

<https://www.facebook.com/SJD-Die-Falken-KV-Bergisch-Land-81589732254/>

Alle Web-Seminare finden immer am 1. und/oder 3. Donnerstag im Monat, um 19 Uhr statt und werden mittels der Plattform Zoom durchgeführt. Nach einer formlosen namentlichen (Vor-/ Nachname) Anmeldung an anmeldung@fight4democracy.de, erhalten die Teilnehmenden die Zugangsdaten ein bis zwei Tage vor der jeweiligen Veranstaltung per E-Mail zugesendet.



Sozialistische Jugend
Deutschlands –
Die Falken

Weitere Informationen finden sich unter: <https://www.facebook.com/FalkenBildungsForum>

■ Offener Brief: Atlanta – War da was?

Gegen anti-asiatischen Rassismus und gesellschaftliches Schweigen! Für interkommunale Solidarität und dekoloniales Gedenken!

For Daoyou Feng, Hyun Jung Grant, Suncha Kim, Soon Chung Park, Xiaojie Tan and Yong Ae Yue

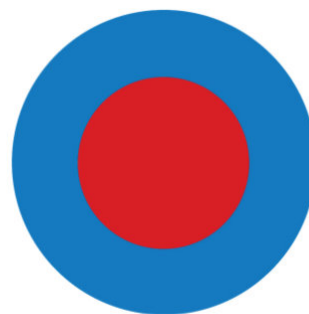
Heute vor genau einem Monat wurden am 16. März 2021 sechs asiatische Migrantinnen aus China und Korea sowie zwei weiße Klient:innen in drei asiatischen Massagesalons in Atlanta (Georgia) durch einen jungen weißen, christlichen Fundamentalisten ermordet. Aktive aus asiatisch-diasporischen Communities veranstalteten am 23. März 2021 eine Gedenkfeier für die Opfer der rassistischen und sexistischen Attacken an der Friedensstatue gegen sexualisierte Gewalt an Frauen in Berlin. Außerdem fand am 28. März 2021 eine Kundgebung vor dem Brandenburger Tor gegenüber der U.S.-Botschaft statt.

Wir sind diverse Menschen mit unterschiedlichen Geschichten aus verschiedenen asiatisch-deutschen Communities wie aus anderen asiatischen Diasporen. Wir solidarisieren uns aus einer transnationalen Perspektive mit den asiatisch-amerikanischen Communities. Mit unserem politischen Handeln wollen wir einen Beitrag leisten, anti-asiatischen Rassismus sichtbarer zu machen und unsere Perspektiven dagegen setzen. Dies kann nur im Zusammenhang mit der Bekämpfung von anderen Formen von Rassismus sowie Sexismus und Klassismus erfolgen!

Mit Bestürzung müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die gesellschaftspolitische Bedeutung dieses anti-asiatischen Massenmords weder in den USA und noch weniger in Deutschland tatsächlich anerkannt wird. Politisch wurde das Massaker an unschuldigen und unbewaffneten Opfern bisher nicht als terroristischer Anschlag gewertet und strafrechtlich auch nicht als „racial hate crime“ verfolgt. Dabei steht außer Frage, dass die Mordtat geplant war und mit menschenverachtender Brutalität auf asiatische Frauen in asiatisch-diasporischen Räumen zielt. Angesichts der Tragweite dieses Ereignisses sind

wir enttäuscht und wütend, aber nicht überrascht, dass ein Großteil der deutschen Medien nur spärlich über dieses Ereignis berichtet und unzureichend über historische wie gesellschaftliche Hintergründe informiert. Auch die deutsche Politik und Gesellschaft hat diese Morde nicht zur Kenntnis genommen. Damit setzt sich eine Tradition fort, in der anti-asiatischer Rassismus in der Gesellschaft systematisch unterschätzt, meist institutionell negiert und immer noch zu oft unsichtbar gemacht wird.

Wir weigern uns, als Sündenbock für die Coronapandemie instrumentalisiert zu werden. Mehr als 3.750 Angriffe gegen Asian Americans wurden seit Anfang 2020 in den USA verzeichnet. Auch in Deutschland sind verbale und körperliche Angriffe auf asiatisch wahrgenommene Menschen sprunghaft angestiegen. Dass erst jetzt mit der statistischen Erhebung zu anti-asiatischem Rassismus begonnen wird, ist bezeichnend. Dabei ist anti-asiatischer Rassismus auch in Deutschland kein neues Phänomen. Spätestens mit der deutschen Kolonialisierung chinesischer und pazifischer Gebiete im 19. Jahrhundert etablierte sich in Deutschland ein systemischer anti-asiatischer Rassismus. Die rassistischen Po-



korientation

grome 1991 in Hoyerswerda und 1992 in Rostock-Lichtenhagen, sowie die Ermordung etwa von Nguyễn Ngọc Châu und Đỗ Anh Lân 1980 in Hamburg, Phan Văn Toàn 1997 in Fredersdorf, Duy-Doan Pham 2011 in Neuss und die Vergewaltigung sowie der Mord von Yangjie Li 2016 in Dessau verweisen auf historische Zusammenhänge. Unser Engagement gegen anti-asiatischen Rassismus ist grundlegend mit anti-

rassistischen Kämpfen und historischen Erfahrungen von anderen Communities of Color verbunden. Dazu gehört beispielsweise die Auseinandersetzung mit dem NSU-Terror, dem Anschlag von Hanau oder unser Support für die Black Lives Matter-Bewegung.

Ein Jahr nach dem rassistischen Terroranschlag in Hanau gibt es immer noch keine bundespolitische Gesamtstrategie gegen Rassismus. Weiterhin bleibt unklar, wie die vom Kabinettsausschuss gegen Rechtsextremismus und Rassismus vorgelegten Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Auch die Blockade des Demokratiefördergesetzes durch die CDU bringt einmal mehr zum Ausdruck, dass dem Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus keine Priorität eingeräumt und das Engagement von zivilgesellschaftlichen Organisationen nicht gewürdigt wird.

Unsere Forderungen:

- **Wir fordern die deutsche Regierung auf, anti-asiatischen Rassismus und asiatische sowie asiatisch-diasporische Menschen als vulnerable und schutzwürdige Gruppe im „Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus“ anzuerkennen.**

Dazu ist Deutschland auf politischer und rechtlicher Ebene aufgefordert transparente Datenerhebungen durchzuführen, welche auf eine systematische Erhebung von struktureller und institutioneller Marginalisierung, Ausgrenzung und Ausbeutung von asiatisch-diasporischen Personen als rassifizierte, ethnisierte und kulturalisierte Personen-Gruppe in Deutschland abzielt.

- **Wir fordern die Berücksichtigung asiatischer/asiatisch-deutscher Perspektiven in institutionellen Dekolonialisierungsprozessen sowie eine multi-perspektivische Erinnerungspolitik.**

Im Rahmen der Initiativen zur Dekolonialisierung ist es unerlässlich die institutionellen, kultur- und bildungspolitischen Ausgrenzungs- und Denkmuster kritisch aufzuarbeiten und eine multi-perspektivische

Erinnerungspolitik zu etablieren. Neben Gebieten in Afrika waren auch Teile Asiens und der Pazifik Ziel deutscher Kolonialexpansionen. Ein postkoloniales Deutschland ist nur möglich, wenn dabei die politischen Ansprüche an einer inklusiven, diskriminierungsfreien und demokratischen Gesellschaft gewahrt werden. Daher ist die gleichgestellte Einbeziehung von interessierten Community-Organisationen, postmigrantischen Wissenschaftler:innen und Kulturarbeiter:innen eine Selbstverständlichkeit. Wir unterstützen auch die Forderungen zur vorbehaltlosen Aufklärung von kolonialen Kulturraub und ihre unverzügliche Rückgabe. Ebenso sprechen wir uns für Reparationen an alle ehemaligen Kolonien Deutschlands aus, obwohl koloniale Verbrechen nicht im eigentlichen Sinne wiedergutmacht werden können.

- **Wir fordern die Verankerung von antirassistischen Lernansätzen im Bildungssystem von der Kindertagesstätte bis hin zur Hochschule.**

Um die Nachhaltigkeit struktureller Änderungen sicherzustellen und Rassismus zu bekämpfen, ist die Überarbeitung der Curricula in Bildungsinstitutionen unabdingbar. Hierzu gehört die kritische Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und ihrer Auswirkungen bis in die Gegenwart, migrantisches Wissen über Einwanderungsgeschichten sowie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen von rassistischen Diskriminierungen.

- **Wir brauchen institutionelle Strukturen, die die gesellschaftliche Vielfalt thematisch und personell repräsentieren können – dies gilt insbesondere für den Medienbereich.**

Gerade Journalismusschulen, Film- und Kunsthochschulen, Medienhäuser, Förderinstitutionen und Redaktionen sind von besonderer Relevanz, denn ihre Arbeit kann diskriminierende Ressentiments (re-)produzieren oder einen sinnvollen Beitrag zum diskriminierungsärmeren Zusammenleben leisten.

Wir wollen nicht mit unserer Trauer und unserem Widerstand allein sein. Wir danken, dass viele solidarische Menschen aus verschiedenen Communities of Color und auch *Weiß*e aus der Dominanzgesellschaft uns bei unserem Protest unterstützen. Wir wollen nicht nur reagieren, sondern verstärkt proaktiv handeln und uns in einen solidarischen Austausch mit anderen postmigrantischen Selbstorganisationen begeben. Wir rufen alle Interessierten auf, sich gegen anti-asiatischen Rassismus zu positionieren. Es liegt uns am Herzen, gemeinsam, gleichberechtigt und gleichermaßen allen global miteinander verflochtenen Formen von Rassismus, Sexismus, neokolonialer Ausbeutung und Unterdrückung zu widersprechen. Aus naheliegenden Gründen konzentrieren wir uns in einem ersten Schritt, die gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zum Tanzen zu bringen.

Solidarische Organisationen, Institutionen und Gruppen, aber auch Einzelpersonen können diesen Offenen Brief auch nach der Veröffentlichung als Mitunterzeichnende unterstützen!

Unterzeichnet werden kann der Brief unter: www.korIENTATION.de/atlanta-offener-brief

Kontakt-E-Mail: kontakt@asiatische-deutsche.org

Hashtag: **#StopAntiAsianRacism**

Initiativgruppe (FLINTA-alphabetisch)

Sara Djahim (korIENTATION e.V.), Jee-Un Kim (korIENTATION e.V.), Victoria Kure-Wu (ichbinkeinvirus.org), Thị Minh Huyền Nguyễn (ichbinkeinvirus.org), Thủy-Tiên Nguyễn (korIENTATION e.V.), Tú Quỳnh-nhu Nguyễn, Cuso Ehrich (Diaspor.Asia), Dieu Hao Do (BAFNET), Kien Nghi Ha.

■ Jahresbilanz des Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Anhalt 2020

Projekt GegenPart – Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Anhalt bilanziert das Gesamtjahr 2020. Rechtsextreme Delikte und Ereignislagen sind demnach in der Region Anhalt signifikant angestiegen – besonders besorgniserregend sind die Fälle von Waffenaffinität und rechtsterroristischen Strukturen.

Weitere Informationen finden sich unter: <https://tinyurl.com/j2p4bybz>



■ Landesjugendring: Viel erreicht – viel zu tun!

Der Arbeitskreis G5 wirbt in einer gemeinsamen Position für eine nachhaltige Integration geflüchteter und benachteiligter Kinder und Jugendlicher durch einen Erhalt der Mittel aus der bisherigen Titelgruppe 68.

Im Zuge der Flucht- und Migrationsbewegungen der vergangenen Jahre und der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse ist auch die Zielgruppe der Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit größer und herausfordernder geworden.

Das ganze Positionspapier ist nachzulesen unter: https://www.ljr-nrw.de/wp-content/uploads/2021/02/Positionspapier-G5_Viel-erreicht-viel-zu-tun-Web.pdf

■ 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Umfangreiches Onlineangebot

Zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ präsentiert die NRW-Landeszentrale für politische Bildung auf ihren Seiten ein umfangreiches Themenspecial: <https://www.politische-bildung.nrw.de/themen/1700-jahre-juedisches-leben/infos>

2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Eine Sammlung zahlreicher Bundeseinrichtungen, Bundesländer, Institutionen, Vereine, Verbände und Medien, die sich mit dem Festjahr befassen steht unter folgendem Link zur Verfügung: <https://2021jlid.de/themenseiten-zu-juedischem-leben/>

■ Fundraising-Kampagne „Die letzten Zeugen“

Das ISFBB startet im April 2021 die Fundraising-Kampagne „Die letzten Zeugen“. Ziel ist es, in den kommenden Jahren noch möglichst vielen Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, mit Holocaust-Überlebenden ins Gespräch zu kommen. Dies geschieht während der Pandemie durch Online-Gespräche mit Zeitzeug:innen. Die dabei gefertigten Film- und O-Tonmitschnitte sollen als pädagogisches Material aufbereitet werden. Der Projektfortschritt und die Ergebnisse werden auf der neuen ISFBB-Internetseite www.die-letzten-zeugen.de veröffentlicht. Dokumentiert werden sollen 20 Jahre Zeitzeug:innenarbeit von Birgit Mair mit Holocaust-Überlebenden. Um dies zu bewerkstelligen, braucht es solidarische Unterstützung.

Unter folgendem Link stehen Dokumente aus bisherigen Gesprächen mit Zeitzeug:innen zur Verfügung: https://www.die-letzten-zeugen.de/Die-Zeitzeugen_index30.htm

■ Onlineausstellung – „Wir Juden“

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Anlass genug um einiges klarzustellen: Die Online-Ausstellung will jüdisches Leben in seiner ganzen Bandbreite sichtbar machen und zeigen, wie sehr Juden:Jüdinnen unsere Alltagskultur mitgestaltet haben.

Zu finden ist die Ausstellung unter: <https://www.wir-juden.com/>

■ Deutsch-Israelische Gesellschaft: Keine Vernichtungsparolen gegen Israel auf deutschen Straßen

„Wir dürfen nicht zulassen, dass die Vernichtung Israels auf deutschen Straßen gefordert werden kann. Der Al-Quds-Marsch ist eine Schande für unser Land“. Der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Uwe Becker, kritisiert in deutlichen Worten den auch in diesem Jahr wieder geplanten Aufmarsch israelfeindlicher Organisatoren am 8. Mai.

Der Al-Quds- bzw. Jerusalemtag wurde 1979 vom damaligen iranischen Revolutionsführer Ajatollah Khomeini initiiert und ruft alle Muslim:innen zur Eroberung Jerusalems und zur Zerstörung Israels auf. Im Iran ist dieser Tag offizieller Feiertag.

„Wir werden nicht zulassen, dass die Vernichtung Israels auf

deutschen Straßen und Plätzen gefordert werden kann. Es geht hier nicht um friedlichen Protest, der Al-Quds-Tag steht unabhängig von der Ausgestaltung einzelner Demonstrationen für den Aufruf zur Vernichtung des jüdischen Staates. Eine solche Forderung kann in meinen Augen nicht mehr vom Recht auf freie Meinungsäußerung oder dem Demonstrationsrecht abgedeckt sein. Hier wird gehetzt und



**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT E.V.**

für Unfrieden gesorgt. Daher muss von den zuständigen Stellen im Bund umgehend ein Verbot geprüft werden, damit diese Hassmärsche in unserem Land endlich ein Ende finden“, so DIG-Präsident Becker.

Die Pressemitteilung ist nachzulesen unter: <https://tinyurl.com/yxtra27b>

■ „Freitagnacht Jews“ – Schabbat mit Daniel Donskoy

Der WDR hat die neue YouTube- und Mediathek-Reihe „Freitagnacht Jews“ über junges jüdisches Leben in Deutschland gestartet. Host ist der Schauspieler und Musiker Daniel Donskoy. Es geht um gutes Essen und gute Gespräche und am Ende vor allem darum: Verständnis füreinander zu entwickeln. In der ersten Folge sind Schauspielerin Susan Sideropoulos und Schriftstellerin Mirna Funk zu Gast, in der zweiten Folge trifft er Autor Max Czollek.

Die ersten Folgen stehen in der WDR-Mediathek unter <https://tinyurl.com/t9esbcwt> und bei Youtube unter <https://www.youtube.com/c/wdr/videos> zur Verfügung.

■ Die tödliche Dimension von Rechtsterrorismus, Antisemitismus, Rassismus und rechter Gewalt wird noch immer unterschätzt

Neun Menschen wurden beim rechtsterroristisch und rassistisch motivierten Attentat in Hanau am 19. Februar 2020 ermordet. Doch trotz aller Erklärungen von Strafverfolgungsbehörden, Justiz und Innenpolitik wird die tödliche Dimension rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt noch immer nicht ausreichend erfasst. Der Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt zieht Bilanz aus dem Jahr 2020.

Die ganze Pressemitteilung ist nachzulesen unter: <https://tinyurl.com/2hjrz6ny>

■ Petition: Aufnahmeprogramm durchsetzen – Klage gegen das BMI jetzt!

Seit Ende März läuft eine Petition von Seebrücke und weiteren Bündnispartner:innen in Thüringen, um die Thüringer Landesregierung dazu aufzufordern, endlich Klage gegen das BMI einzureichen und die Thüringer Landesaufnahmeanordnung durchzusetzen. Sie soll sich konsequent für eine humanitäre Landesaufnahme von geflüchteten Menschen aus den griechischen Lagern einsetzen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit, die Petition zu unterzeichnen gibt es unter: <https://petitionen.thueringer-landtag.de/petitions/2088>

■ Erste Sitzung der Expert:innenkommission zu antimuslimischem Rassismus

Am 26. Februar 2021 begrüßten Senator Dr. Dirk Behrendt und Eren Ünsal, Leiterin der LADS, die Mitglieder und Gäste der neuen Expert:innenkommission zu antimuslimischem Rassismus im Land Berlin. Mit dem neuen Gremium setzt Berlin ein Zeichen im Kampf gegen antimuslimischen Rassismus und bündelt zu diesem spezifischen Phänomenbereich die Expertise aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Voraussichtlich in einem Jahr wird das Gremium Empfehlungen für das Verwaltungshandeln zur Prävention von antimuslimischem Rassismus veröffentlichen. Diese kritische Begleitung der Präventionsarbeit ist für die LADS und insbesondere für das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus eine große Bereicherung, denn Bedarfe und Lücken können so sichtbar gemacht und im Landesprogramm entsprechend nachgesteuert werden.

In der monatlich tagenden Expert:innenkommission, deren Sitzungen von Eren Ünsal geleitet werden, engagieren sich als Mitglieder: Dr. Zülfükar Çetin (Professor an der Evangelischen Hochschule Berlin), Ozan Zakariya Keskinkılıç (Politikwissenschaftler an der Alice Salomon

Hochschule Berlin), Sanem Kleff (Leiterin des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“) und Dr. Yasemin Shooman (wissenschaftliche Geschäftsführerin des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung). Vom Islamforum wurden als Mitglieder in das Gremium Lydia Nofal (stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Berlin des Zentralrats der Muslime und Mitarbeiterin des Trägers Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie) und Mohamad Hajjaj (Vorsitzender des Landesverbands Berlin des Zentralrats der Muslime und Geschäftsführer des Trägers Inssan e. V.) delegiert. Zusätzlich nimmt Katarina Niewiedzial, die Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration, als ständiger Gast teil.

Die Pressemitteilung ist im Ganzen nachzulesen unter: <https://www.berlin.de/sen/justva/presse/pressemitteilungen/2021/pressemitteilung.1057701.php>

■ Dossier der Heinrich-Böll-Stiftung: Rechter Terror – Warum wir eine neue Sicherheitsdebatte brauchen

Expert:innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Journalismus und Sicherheitsinstitutionen beleuchten in diesem Dossier die Kontinuitäten und Strukturen rechten Terrors in Deutschland, analysieren die Anschlussfähigkeit rechter Ideologien in Gesellschaft und Sicherheitsbehörden und diskutieren Forderungen Betroffener und Perspektiven des Widerstands gegen rassistische, antisemitische und rechtsextreme Gewalt. Die Publikation gibt Impulse für die notwendige Debatte, wie Sicherheit für alle in der pluralen Gesellschaft gewährleistet werden kann und wird in Kürze auch als Schriftenreihe in gedruckter Fassung verfügbar sein.

Das Dossier ist zu erreichen unter: <https://heimatkunde.boell.de/de/dossier-rechter-terror>

■ Infoportal Rechtsextremismusprävention geht online

Im neuen Infoportal des Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention (KompRex) finden Interessierte detaillierte Angebote zu aktuellen Fragen nach Verschwörungsideologien, Rechtsterrorismus oder Ausstiegsberatung. Das Infoportal bietet damit Engagierten und Betroffenen schnelle Hilfe und einen Überblick zu Beratungs-, Bildungs- und Präventionsstellen.

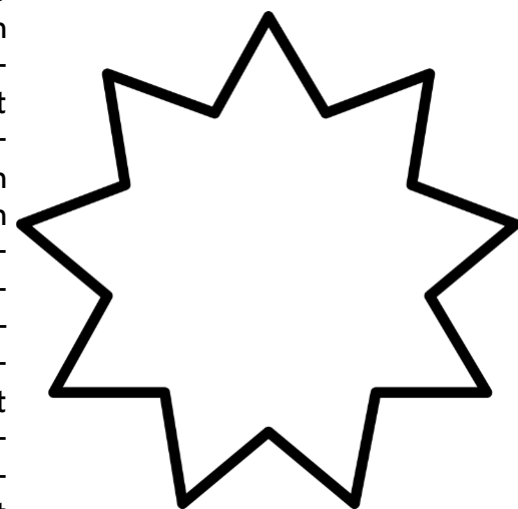
**KOMPETENZ
NETZWERK** RECHTS
EXTREMISMUS
PRÄVENTION

Weitere Informationen sind zu finden unter:

<https://kompetenznetzwerk-rechtsextremismuspraevention.de/>

■ Kennen Sie die Bahá'í?

Etwa acht Millionen Anhänger:innen in fast 200 Ländern. Die Bahá'í-Gemeinschaft ist trotz aller Widrigkeiten schnell gewachsen und hat sich über die ganze Welt verbreitet. Obwohl sie mit rund 300.000 Anhänger:innen die größte religiöse Minderheit in der Islamischen Republik Iran stellen, sind sie in ihrem Entstehungsland bis heute nicht als schützenswerte religiöse Minderheit anerkannt. Die Verfolgungsgeschichte der Bahá'í reicht eben so weit zurück wie ihre Entstehung.



Weitere Informationen über die Bahá'í hat die Gesellschaft für bedrohte Völker zusammengestellt: <https://gfbvblog.com/2021/04/09/die-bahai-menschenrechte-im-21-jahrhundert/>

Auf der IDA-Website finden sich Feier- und Gedenktage der Bahá'í unter: <https://www.idaev.de/researchtools/feier-und-gedenktage/liste-der-feiertage>

■ Kompass für den Alltag in Deutschland

Immer mehr Menschen wandern in die Bundesrepublik Deutschland ein und beginnen hier ein neues Leben. Oft stehen sie vor grundlegenden Fragen zur persönlichen Zukunft: Kann ich mit meiner Ausbildung in Deutschland arbeiten? Welche Rechte und Pflichten habe ich? Wie bewältige ich den Alltag? Um diese Migrant:innen zu unterstützen, bieten bundesweit etwa 1300 Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege die „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (MBE) ab 27 Jahre an. Die Beratung leistet einen wichtigen Beitrag für ihre ökonomische, soziale, kulturelle und politische Teilhabe.

Die MBE richtet sich an Ratsuchende aus unterschiedlichen Altersklassen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität sowie deren Angehörige. Sie stammen aus der Europäischen Union oder von anderen Kontinenten, oft sind sie aus Krisen- oder Kriegsgebieten geflüchtet. Viele befinden sich in wirtschaftlichen und sozialen Notlagen, selbst wenn sie beruflich hochqualifiziert sind.

Weitere Informationen sind zu finden unter: <https://tinyurl.com/umhhmyut>

■ Mehr Schutz vor rassistischer Diskriminierung an Schulen

Der sogenannte „Policy-Brief“ basiert auf Befunden einer empirischen Studie und wurde anlässlich der diesjährigen „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ vom 15. bis 28. März präsentiert. Die Studie wurde im Rahmen des EU-

Projekts CHIEF – Kulturelles Erbe und Identitäten für die Zukunft Europas – von 2018 bis 2020 an Hamburger Schulen, Gedenkort, Vereinen, in Jugendgruppen und Familien durchgeführt.

Die Studie zum Nachlesen gibt es unter: <https://tinyurl.com/24rwvwd>

■ Die DIVERSITY.Aktionsbox

Diversity spielerisch kennenlernen, inspirieren lassen und selbst aktiv werden – dafür gibt es die Aktionsbox zum Bestellen.

In der Box enthalten sind die Let's talk: Diversity-Box und das DIVERSITY.Bingo, die einen spannenden Austausch im Team garantieren.

Außerdem gibt es darin das Aktionsbooklet, das mit einer Aktionssammlung aus der CHALLENGE 2018 bis 19 für eigene Aktionen inspiriert und das Aktionsboard sowie Poster und Postkarten, um selbst mit Diversity durchzustarten.

Bestellen ist unter <https://www.diversity-challenge.de/index.php?id=822> möglich.

Bunt leben statt schwarz-weiß denken.



#diversitychallenge

DIVERSITY CHALLENGE Lebt Vielfalt, wo ihr arbeitet!



■ RISE bietet kostenlose Workshops an

RISE bietet einen kostenlosen (Online-)Workshop für Jugendliche ab 14 Jahren zu den Themen Rassismus, Pluralismus, Gender, Gesellschaftskritik sowie Werte und Religion an.

Im Rahmen des Projekts produzieren junge Menschen Kurzfilme zu einem der fünf Themenschwerpunkte. Diese stehen mit entsprechender pädagogischer Rahmung als Methodenpakete für den Einsatz in der pädagogischen Praxis frei zur Verfügung.

Weitere Informationen sind unter <https://rise-jugendkultur.de/das-projekt/workshops/> zu finden.

■ RISE – Der Podcast zu Identität, Pluralismus und Extremismus

Der RISE Podcast bietet pädagogischen Fachkräften Grundlagenwissen und Impulse für den Umgang mit Kontroversen und Konflikten über unterschiedliche Wertvorstellungen und Orientierungen.

In den Talks liefert er Denkanstöße, Methodenskills und Aha-Effekte rund um die Themen Gender, Gesellschaftskritik, Pluralismus, Werte & Religion und Rassismus. Dabei bewegt der Podcast sich an der Schnittstelle von Politischer Bildung, Medienpädagogik und Präventionsarbeit.

Der Podcast ist zu erreichen unter: <https://letslist.fm/sites/rise-der-podcast-zu-identitaet-pluralismus-und-extremismus-17fb5b33>



■ Handreichung zum Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten

Die Reihe „Migration im Fokus“ (ehemals „Fluchtpunkte“) dient der Darstellung der Positionen des Deutschen Caritasverbands unter anderem im Bereich Flucht, Asyl und humanitärer Aufenthalt. Enthalten sind zudem Fakten, Lösungsansätze und Einblicke in das Engagement der Caritas. Im aktuellen Band sieht die Caritas mit Blick auf den besonderen Schutz, den unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) benötigen, in Deutschland nach wie vor Verbesserungsbedarf. Bei der Publikation handelt es sich um die auf Grundlage aktueller Daten und Fakten überarbeitete Neuauflage der 2014 veröffentlichten Positionen. Nach einer kurzen Bestimmung zentraler Begriffe werden wichtige Aspekte, die mit der Aufnahme und Unterbringung sowie mit den Rechten und Pflichten von umF verbunden sind, diskutiert.

Die Publikation kann heruntergeladen werden unter: <https://tinyurl.com/4297vjt8>

■ Land.Zuhause.Zukunft

Mit dem Programm „Land.Zuhause.Zukunft – Integration und Teilhabe von Neuzuwanderern in ländlichen Räumen“ unterstützen die Robert Bosch Stiftung (RBSG) und die Universität Hildesheim (SUH) Landkreise mit ihren vielfältigen Akteur:innen dabei, innovative und zukunfts-fähige Ansätze für die Integration und Teilhabe von Migrant:innen in ländlichen Räumen weiterzuentwickeln. Das Programm ermöglicht einen systematischen Wissensaustausch bei regelmäßigen – auch virtuellen – Vernetzungstreffen. Zudem entwickeln die RBSG und die SUH Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis und unterstützen ländliche Kommunen dabei, ihre Bedarfe an politische Entscheidungsträger:innen zu kommunizieren.

Weitere Informationen gibt es unter: <https://www.land-zuhause-zukunft.de/>

■ Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung – Analysen und Handlungsempfehlungen

Rechtsterrorismus ist mittlerweile ebenfalls in Deutschland die größte Gefahr. Dies liegt auch an den zahlreichen, bislang wenig beachteten rechtsterroristischen Online-Subkulturen. Ihre Mitglieder sind international und anonym miteinander vernetzt und haben Strategien entwickelt, einander zu massiven Anschlägen zu motivieren. Die Folgen zeigen sich in den allein sieben rechtsterroristischen Anschlägen der letzten zwei Jahre mit zahlreichen Todesopfern – darunter die Anschläge von Halle 2019 und Hanau 2020.

Eine Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung gibt einen Überblick, wie die rechtsterroristischen Online-Subkulturen funktionieren, warum sie so eine große Gefahr darstellen sind und wie die demokratische Gesellschaft ihr entschieden entgegentreten kann.

Die Publikation ist unter <https://tinyurl.com/wwxjdtxf> zu erhalten.

■ Angebot der Amadeu Antonio Stiftung zum Thema Verschwörungsmysen

Die Amadeu Antonio Stiftung stellt ein breites Angebot mit Informationen und Tipps rund um das Thema Verschwörungsmysen zur Verfügung:

- Auf der Übersichtsseite <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschoerungsmysen-und-antisemitismus/> findet sich eine ganze Reihe unterschiedlicher Materialien und Informationen.
- Unter <https://tinyurl.com/bubvypet> bekommen Menschen wertvolle Tipps, wie man mit Verschwörungserzählungen im Freundes- oder Familienkreis umgehen kann

- Wie absurd Verschwörungsmysen sind, das weiß der „Entschwörungsgenerator“ und kreiert ganz neue DIY-Verschwörungsmysen. Was dabei rauskommt, glauben vielleicht nicht mal Verschwörungsideologen, aber die beschriebenen Muster und Funktionsweisen von Verschwörungserzählungen lassen sich gut nachvollziehen:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/glaubnichtalles/>

■ Statement der Medienmacher:innen im netzwerk medien.vielfalt!: Es stellt sich nicht die Frage, ob wir uns integrieren müssen!

„Wir staunen nicht schlecht, welche Rufe nach Integration uns begegnen. Benehmt euch hier! Lernt die Sprache! Sprecht verständlich! Geht arbeiten! Oder aber: Geht nicht arbeiten. Ihr nehmt die Arbeitsplätze weg. Ja, wir erleben Rassismus. Im Alltag, auf der Straße, in der Behörde.

Das Recht zu bleiben müssen wir uns erarbeiten. Ohne



Leistung geht es nicht. Das ist die Eintrittskarte. Deutsch lernen. Einen Job haben. Obwohl viele unserer Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden. Obwohl wir lange Zeit in einer Unterkunft leben und auf Briefe vom Amt warten. Obwohl es schwer ist, zwischen Jobcenter, Steuersystem und Einwohnermeldeamt den Durchblick zu bewahren. Viele Behördenbriefe sind auch für deutsche Muttersprachler:innen nur schwer verständlich.“

Das ganze Statement findet sich unter: medienvielfalt.net/index.php/statements/

■ Warum Redaktionen mehr Vielfalt zum Überleben brauchen – und wie Medien das schaffen.

In deutschen Medienhäusern mangelt es an Diversität. Schätzungen gehen davon aus, dass hier lediglich 5 bis 10 Prozent Journalist:innen mit Migrationsgeschichte arbeiten, in manchen Redaktionen sind weiße Kolleg:innen (fast) unter sich. Gleichzeitig steigt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft, unter Kindern und Jugendlichen sind es schon rund 40 Prozent. Wenn Medien in den kommenden Jahren anschlussfähig bleiben wollen, müssen sie sich grundlegend verändern. Nur wie?

Die Neuen deutschen Medienmacher:innen veröffentlichen das erste Handbuch für Journalismus im Einwanderungsland Deutschland, mit Anleitung und Checklisten für mehr Vielfalt im Medienpersonal und in der Berichterstattung.

Weitere Informationen und die Möglichkeit, das Handbuch zu erhalten gibt es unter: <https://neuemedienmacher.de/wissen-tools/diversity-im-medienhaus>

■ Dokumentarfilm des Medienprojekts Wuppertal – Was ich möchte

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht das Leben von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und einem Kind mit Behinderung: Wie



ist das Leben als Mensch mit Behinderung und Einwanderungsgeschichte in Deutschland?

Wo gibt es Probleme, und wo und wie wurde Unterstützung erlebt? Im Film wird der Lebensalltag von drei betroffenen Familien porträtiert.

Den Film gibt es zum Kauf und als Stream unter: <https://tinyurl.com/vyduirts>

■ Podcast des Kölner Flüchtlingsrats

„Wir reden mit“ ist ein Podcast, der möchte, dass weiter über Flucht und Asyl, Engagierte und Aktivist:innen, Flüchtlingspolitik und Menschenrechte, Seenotrettung, Herkunftsländer und Fluchtrouten, Solidarität und Möglichkeiten des eigenen Einsatzes gesprochen und natürlich auch gehört wird. Dazu werden regelmäßig Interviewpartner:innen eingeladen, die sich häufig ehrenamtlich, aber auch beruflich für Menschen auf der Flucht einsetzen oder selbst geflohen sind. Sie erzählen intensiv von ihrer Arbeit und ihren Erleb-

nissen und geben uns so jenseits von Schlagzeilen einen Eindruck über das globale Geschehen.

Der Podcast ist erreichbar unter: https://www.koelner-fluechtlingsrat.de/podcast/wir_reden_mit



■ Handbuch – Heute schon gehetzt? Rechtspopulismus erkennen – verstehen – begegnen

Der Kreisjugendring München-Land hat das Handbuch „Heute schon gehetzt? Rechtspopulismus erkennen – verstehen – begegnen“ veröffentlicht, welches pädagogisches Fachpersonal beim Umgang mit rechtspopulistischen Aussagen unterstützt und ebenso präventive Methoden vorstellt. Das Diversity-Referat des KJR hat den Leitfaden speziell für Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit entwickelt und stellt damit Hilfestellungen für verschiedene Settings und Altersgruppen bereit.

Das Handbuch gibt es zum Download und zum Bestellen als Printversion unter: <https://kjr-ml.de/heute-schon-gehetzt/>

■ Auf den Spuren des Kolonialismus in Essen – Ein interaktiver Stadtrundgang durch die Essener City

Spuren des Kolonialismus gibt es nicht nur in den kolonisierten Gebieten, Spuren und Kerben finden sich auch in den kolonisierenden Gesellschaften, sogar bis in den Essener Alltag.

Ob es um internationalen Handel geht oder die Außen- und Innenpolitik, ob um Menschenrechte oder aber noch immer gegenwärtige Welt- und Menschenbilder: Die Spuren des Kolonialismus ziehen sich durch das Leben wie ein roter Faden. Dennoch findet dieser Teil deutscher – und Essener – Geschichte selten Beachtung. Vieles von dem, was zum Verständnis unserer gegenwärtigen globalisierten Welt und der einzelnen Städte von Bedeutung ist, schlummert oft noch in Archiven und in privaten Sammlungen.

Der Audiowalk bringt historische Informationen, Eindrücke und Begebenheiten der Kolonialzeit wieder an die Oberfläche. Das besondere Format – Audio – soll auf unterhaltsame, sinnliche und multimediale Weise zu einem besseren Verständnis der eigenen konkreten Umwelt innerhalb der globalisierten Welt beitragen. In diesem Fall: für die Stadt Essen.

Unter <https://essen.colonialtracks.de/#6stationen> ist eine Teilnahme an der Stadtführung möglich.

■ Podcastserie: „Mosaik(stücke) Islam“

La Red e. V. hat in Zusammenarbeit mit JUMA e. V. die Podcastserie „Mosaik(stücke) Islam“ veröffentlicht, die 2020 im Rahmen der gleichnamigen Vortragsreihe entstanden ist. Folgende Podcastfolgen zu verschiedensten Themen rund um „den“ Islam und Muslim:innen in Deutschland stehen bereits zur Verfügung:

„Geschichten muslimischen Lebens in Deutschland“ von Delal Noori und Ervanur Yilmaz (Gründerinnen des Podcast „Gedankensalat“), Teil I und Teil II

„Der Blick auf muslimische Jugendarbeit und Jugendliche: Problem- oder Potenzialorientiert?“ von Ouassima Laabich-Mansour (Politik-

wissenschaftlerin, Jugendtrainerin und Referentin)

„Muslimische Kunstschafter in DDR und BRD“ von Dennis Sadiq Kirschbaum (Empowerment-Trainer und Vorstandsvorsitzender von JUMA e. V.)

„Miteinander statt Gegeneinander – Islam in den Medien“ von Delal Noori und Ervanur Yilmaz (Gründerinnen des Podcast „Gedankensalat“)

„Die unterdrückte Andere – Der westliche Blick auf muslimische Frauen“ von Hannah El-Hitami (freie Journalistin)



Alle Folgen und weitere Infos finden sich unter: <https://la-red.eu/podcast-mosaikstuecke-islam/>

■ 60 Jahre Einwanderung aus der Türkei – Literaturwettbewerb für Geschichte & Gedichte

Der Literaturwettbewerb betrifft das Thema „Einwanderung“ und wird anlässlich des 60. Jahres der Migration aus der Türkei durchgeführt. Mit dem Wettbewerb wird das Ziel verfolgt, Geschehnisse und Erlebnisse aus der Migration und dem Leben in Deutschland durch vielfältige Perspektiven literarisch zu beleuchten. Die eingereichten Geschichten und Gedichte sollen nicht zuletzt auch als Überlieferung an die nächsten Generationen dienen.

Weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen finden sich unter: <https://www.dunya-verlag.net/literaturwettbewerb>

■ Aktiv für Demokratie und Toleranz

In diesem Jahr geht der Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ in die 21. Runde. Für den Aktiv-Wettbewerb werden bis Ende Juni bundesweit vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Projekte gesucht, die

bereits durchgeführt wurden und sich in den Themenfeldern des BfDT bewegen: Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus, Antisemitismus. Die Projekte sollen überwiegend von Ehrenamtlichen getragen werden und sich in der Praxis bewährt haben. Im Wettbewerb können sich Initiativen oder auch Einzelpersonen mit ihren Projekten bewerben.

Weitere Informationen und die Möglichkeit, sich zu bewerben gibt es unter: <https://tinyurl.com/yusu3j4h>

■ Förderpreis für interkulturellen Dialog

Seit nunmehr einem Jahrzehnt setzt sich die Pill Mayer Stiftung für den interkulturellen Dialog ein. Dieses Jubiläum nahm sie zum Anlass und vergab außerplanmäßig drei Förderpreise. Verliehen wurden die mit jeweils 1000 Euro dotierten Preise digital am 17. April 2021, dem Tag der Stiftungsgründung. Die Auszeichnungen gingen nach München, Bocholt und Kempten.

Weitere Informationen gibt es unter: <https://pillmayerstiftung.org/>

■ Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen „Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.“

Die Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Wittenberg unterstützt in diesem Jahr zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die sich im Rahmen von Kooperations- und Modellprojekten mit erinnerungskulturellen Fragen und mit dem Zusammenhalt in der Gesellschaft auseinandersetzen, mit einer Förderung von bis zu bis zu 10.000 Euro. Aufgerufen sind zivilgesellschaftliche Akteur:innen, Vereine und nicht-staatliche Organisationen, die im Landkreis Wittenberg verortet sind oder mit ihren geplanten Aktivitäten in den Landkreis Wittenberg wirken.

Aus der Auseinandersetzung mit Geschichte, insbesondere NS-Geschichte, werden wesentliche Orientierungspunkte für ein demokratisches Miteinander in der Gegenwart abgeleitet. Gesucht werden Projektansätze, die di-

gital, digital-gestützt oder analog Formen von Erinnerungskultur entwickeln, die Menschen in ihrer Vielfalt abbilden und einbeziehen. Wichtig dabei ist, dass die Projektansätze ernstgemeinte Teilhabe ermöglichen und die Relevanz der Erinnerungskultur für die Gegenwart deutlich machen.

Alle weiteren Informationen sind unter <https://www.jissa.de/foerderung/foerderungen/30.08.-Foerderung-Extremismus-vorbeugen.pdf> zu finden.

■ DOK.fest München @home 2021

Das DOK.fest München findet – wie im vergangenen Jahr – online auf der digitalen Leinwand statt. Das Festival bringt 131 Filme aus 43 Ländern zu den Zuschauer:innen nach Hause. Insgesamt werden beim DOK.fest München @home 90 Premieren präsentiert, darunter 28 Weltpremieren.

Die 131 Filme sind vom 6. Mai, 10 Uhr, bis zum 23. Mai, 24 Uhr, unter www.dokfest-muenchen.de zu sehen. Zu 95 der Filme sind Gespräche mit Regisseur:innen, Produzent:innen und Protagonist:innen aus der ganzen Welt zu sehen – einige davon live: Die Zuschauer:innen können dann über eine Chat-Funktion Fragen stellen. Produziert werden die Filmgespräche aus dem Silbersaal des Deutschen Theaters.

Alle Gespräche sind kostenfrei zu sehen unter: www.dokfest-muenchen.de



■ ... zum Thema Rechtsextremismus

AK Ruhr – Arbeitskreis Ruhr gegen rechts-extreme Tendenzen bei Jugendlichen (Hg.): Herausforderung Demokratieförderung, Dortmund 2020

AK Ruhr – Arbeitskreis Ruhr gegen rechts-extreme Tendenzen bei Jugendlichen (Hg.): Jenseits des Bermuda Dreiecks. Verschwörungstheorien als Thema der politischen Jugendbildung, 2. Aufl., Dortmund 2020

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Demokratie verteidigen. Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD, 3. erweiterte und überarbeitete Aufl., Berlin 2020

Claus, Robert: Ihr Kampf. Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert, Bielefeld: Die Werkstatt, 2020

Damm, Juliana/Mlynek, Maren: Die AfD und Geflüchtete. Was rechte Ideologie gesellschaftlich bewirkt (An Interdisciplinary Series of the Centre for Intercultural and European Studies – CiNTEUS, Vol. 19/Interdisziplinäre Schriftenreihe des Centrums für Interkulturelle und Europäische Studien – CiNTEUS, Bd. 19), Stuttgart: ibidem, 2021

Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hg.): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020 (Forschung Psychosozial), Gießen: Psychosozial-Verlag, 2020

Dörre, Klaus: In der Warteschlange. Arbeiter*innen und die radikale Rechte unter Mitarbeit von Livia Schubert, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2020

Fahrig, Katharina: Rechte Jugendliche und ihre Familien. Eine Perspektiven triangulierende Rekonstruktion biografischer Hintergründe (Studien zur Kindheits- und Jugendforschung, Bd. 4), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Kaufmann, Fabian/Sierts, Lena für das CJD Hamburg, Modellprojekt Prisma (Hg.): Aufruhr in der Echokammer. Fragestellungen und Analysen zum Thema medienpädagogische Interventionen im Feld der Neuen Rechten (Expertise #1), Hamburg 2020

Kraske, Michael: Tatworte. Denn AfD & Co. meinen, was sie sagen, Berlin: Ullstein, 2021

Laabs, Dirk: Staatsfeinde in Uniform. Wie militante Rechte unsere Institutionen unterwandern, Berlin: Econ, 2021

Oppenhäuser, Holger: Globalisierung im Diskurs der nationalistischen Rechten. Parteien, Militante und Intellektuelle im Kampf gegen die ‚One World‘ (Edition Rechtsextremismus), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Otto, Anne: Woher kommt der Hass? Die psychologischen Ursachen von Rechtsruck und Rassismus, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2019

Redaktionskollektiv Antifaschistisches Infoblatt (AIB e. V.) (Hg.): 40 Dinge Faschismus zu bekämpfen (Autor:innen: Spencer Sunshine & PopMob), Berlin o. J.

Ruhose, Fedor: Die AfD vor der Bundestagswahl 2021. Wirkungen – Perspektiven – Strategien (essentials), Berlin: Springer VS, 2020

Stolzeaugen.books (Hg.): Texte nach Hanau. Sammelband. Mit einem Vorwort von Serpil Temiz-Unvar, Köln: Stolzeaugen.books, 2020

Vorstand der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.): LuXemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis. Themenheft: Gegenhalten, Ausgabe 02/2020, Berlin 2020

■ ... zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Aktion 3. Welt Saar e. V. (Hg.): Juden und Radfahrer beherrschen die Welt. Wieso Radfahrer? Für eine Welt ohne Antisemitismus, Losheim am See o. J.

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Wissen, was wirklich gespielt wird... Krise, Corona und Verschwörungserzählungen, 2. aktualisierte Aufl., Berlin 2020

Amjahid, Mohamed: Der weiße Fleck. Eine Anleitung zu antirassistischem Denken, München: Piper, 2021

Auth, Diana/Brüker, Daniela/Discher, Kerstin/Kaiser, Petra/Leiber, Simone/Leitner, Sigrid: Sorgende Angehörige. Eine intersektionale Analyse (Arbeit – Demokratie – Geschlecht, Bd. 28), Münster: Westfälisches Dampfboot, 2020

Bauer, Gero/Kechaja, Maria/Engelmann, Sebastian/Haug, Lean (Hg.): Diskriminierung und Antidiskriminierung. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis (Gesellschaft der Unterschiede, Bd. 60), Bielefeld: transcript 2021

Benz, Wolfgang: Vom Vorurteil zur Gewalt. Politische und soziale Feindbilder in Geschichte und Gegenwart, Freiburg i. B.: Herder, 2020

Blume, Michael: Verschwörungsmythen. Woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen begegnen können, Ostfildern: Patmos, 2. Aufl., 2020

Bücken, Susanne/Streicher, Noelia/Velho, Astride/Mecheril, Paul (Hg.): Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse in Bildungssettings. Analysen, Reflexionen, Kritik, Wiesbaden: Springer VS, 2020

Bundesausschuss Politische Bildung e. V. (bap)/Wochenschau Verlag (Hg.): Journal für politische Bildung. Themenschwerpunkt: Coronazeiten, Ausgabe 1/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma/Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Hg.): newess/2020. Schwerpunkt: Corona und Menschenrechte, Heidelberg 2020

Fereidooni, Karim/Simon, Nina (Hg.): Rassismuskritische Fachdidaktiken. Theoretische Reflexionen und fachdidaktische Entwürfe rassismuskritischer Unterrichtsplanung (Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Feuerherdt, Alex/Markl, Florian: Die Israel-Boykottbewegung. Alter Hass im neuen Gewand, Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2020

Fuchs, Max: Pädagogik, Diskriminierung und kulturelle Bildung in der Einwanderungsgesellschaft. Historische und systematische Analysen aus der Perspektive einer Kritischen Kulturpädagogik, München: kopaed, 2021

Gerst, Dominik/Klessmann, Maria/Krämer, Hannes (Hg.): Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium (Border Studies. Cultures, Spaces, Orders, Bd. 3), Baden-Baden: Nomos, 2021

Gottlieb, Sigmund: Stoppt den Judenhass! Stuttgart: Hirzel, 2020

Halberstam, Myriam (Hg.): #Antisemitismus für Anfänger. Eine Anthologie, Berlin: Ariella, 2. Aufl., 2021

Heinemann, Alisha M. B./Khakpour, Natascha (Hg.): Pädagogik sprechen. Die sprachliche Reproduktion gewaltvoller Ordnungen in der Migrationsgesellschaft, Berlin: J.B. Metzler, 2019

Hochschule Esslingen, Projekt „Land in Sicht! Demokratiegestaltung innovativ qualifizieren“ (Hg.): Handreichung Erfahrungsräume öffnen – Demokratie gestalten. Die KISSES-Strategie in der Praxis, Esslingen 2021

Hornscheidt, Lann/Sammla, Ja'n: Wie schreibe ich divers? Wie spreche ich gendergerecht? Ein Praxis-Handbuch zu Gender und Sprache, Hiddensee: w_orten & meer, 2021

Humanistische Union, vereinigt mit der Gustav-Heinemann-Initiative (Hg.): vorgänge 231/232. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik. Schwerpunkt: Zwei Jahre Datenschutz-Grundverordnung, 59. Jg., Heft 3-4/2020, Berlin 2020

Huxel, Katrin/Karakayali, Juliane/Palenga-Möllenbek, Ewa/Schmidbaur, Marianne/Shinozaki, Kyoko/Spies, Tina/ Supik, Linda/Tuider, Elisabeth (Hg.): Postmigrantisch gelesen. Transnationalität, Gender, Care (Postmigrantische Studien, Bd. 3), Bielefeld: transcript, 2020

IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung bei Via Bayern e. V. – Verband für Interkulturelle Arbeit (Hg.): Von der Interkulturellen Öffnung zur vielfaltsorientierten Organisationsentwicklung. Innovative Prozesse und Ansätze im Förderprogramm IQ, München 2021

jugendschutz.net (Hg.): Bericht. Islamismus im Netz 2019/2020, Mainz 2020

Karabulut, Aylin: Rassismuserfahrungen von Schüler*innen. Institutionelle Grenzziehungen an Schulen (Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Kergel, David/Heidkamp-Kergel, Birte (Hg.): Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre (Prekarisierung und soziale Entkoppelung – transdisziplinäre Studien Wiesbaden: Springer VS, 2019

Krennerich, Michael/Binder, Christina/Debus, Tessa/Holzleithner, Elisabeth/Pollmann, Arnd/Weyers, Stefan (Hg.): Zeitschrift für Menschenrechte/Journal for Human Rights. Schwerpunktthema: Bewegte Menschenrechte, 14. Jg., Nr. 2/2020, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2020

Meyer, Dorothee/Hilpert, Wolfram/Lindmeier, Bettina (Hg.): Grundlagen und Praxis inklusiver politischer Bildung (Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Schriftenreihe, Bd. 10230), Bonn 2020

Panreck, Isabelle-Christine (Hg.): Populismus – Staat – Demokratie. Ein interdisziplinäres Streitgespräch (Staat – Souveränität – Nation. Beiträge zur aktuellen Staatsdiskussion), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Roig, Emilia: Why we Matter. Das Ende der Unterdrückung, Berlin: Aufbau, 2021

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Gesicht zeigen – Stimme erheben. Impulse. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021, Darmstadt 2020

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Wandel durch Kontakte. Stiftung gegen Rassismus, Pro Asyl, BISS, Abrahamisches Forum und andere Gründungsgeschichten (Autor: Jürgen Miksch), Darmstadt 2021

Verein für Aufklärung und Demokratie e. V./ Projekt Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern) (Hg.): „Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen“. Verschwörungsdenken und Antisemitismus im Kontext von Corona, 2. Aufl., München 2021

Wochenschau Verlag (Hg.): Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis. Themenschwerpunkt: Mega Megatrend. Klimawandel, 5. Jg., Halbjahreszeitschrift, Nr. 2/2020, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2020

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): „Du Jude“. Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen (Konzept und Redaktion: Doron Kiesel/Thomas Eppenstein), Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2020

■ ... zu den Themen Migration und Migrationsgesellschaft

Ammar, Abderrahmane: Religion und Identität. Junge Marokkaner in Deutschland – das Beispiel Frankfurt (Globaler lokaler Islam), Bielefeld: transcript, 2020

Bayrak, Deniz/Dinç, Enis/Ekinci, Yüksel/Reininghaus, Sarah (Hg.): Der deutsch-türkische Film. Neue kulturwissenschaftliche Perspektiven (Edition Kulturwissenschaft, Bd. 239), Bielefeld: transcript, 2020

Buttner, Peter im Auftrag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hg.): ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. Vierteljahresheft zur Förderung von Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe. Themenschwerpunkt: Integration geflüchteter Menschen in Arbeit und Bildung, 51. Jg., Nr. 3/2020, Berlin 2020

Dinkelaker, Samia/Huke, Nikolai/Tietje, Olaf (Hg.): Nach der „Willkommenskultur“. Geflüchtete zwischen umkämpfter Teilhabe und zivilgesellschaftlicher Solidarität (Edition Politik, Bd. 104), Bielefeld: transcript, 2021

Eule, Tobias G./Borrelli, Lisa Marie/Lindberg, Annika/Wyss, Anna: Hinter der Grenze, vor dem Gesetz. Eine Ethnografie des europäischen Migrationsregimes. Aus dem Englischen von Hans-Peter Remmler, Hamburg: Hamburger Edition, 2020

Humrich, Merle/Terstegen, Saskia: Migration. Eine Einführung (Module Erziehungswissenschaft, Bd. 4), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS e. V.) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Soziale Arbeit in muslimischer Trägerschaft, 42. Jg., Heft 4/2020, Weinheim: Beltz Juventa, 2020

Kück, Svenja: Heimat und Migration. Ein transdisziplinärer Ansatz anhand biographischer Interviews mit geflüchteten Menschen in Deutschland (Sozial- und Kulturgeographie, Bd. 43), Bielefeld: transcript, 2021

Löhr, Tillmann im Auftrag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge (Hg.): Kommunale Integrationspolitik: Strukturen, Akteure, Praxiserfahrungen (Hand- und Arbeitsbücher, H 27), Berlin 2020

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Liebe in der Fremde 1-3. Drei Filmreihen zum Umgang von jungen Geflüchteten mit Liebe und Sexualität (DVDs), Wuppertal 2018

Mertikat, Felix/Namiq, Sartep/Sterling, Bruce/Zuber, Matthias: Temple of Refuge (Comic), (Projekt der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber in Kooperation mit ifa – Institut für Auslandsbeziehungen), Berlin 2021

Ndahayo, Emmanuel: Staatsbürgerschaft – wie werden aus Schwarzen Deutsche? Zur sozialen Lage von eingebürgerten Deutschen afrikanischer Herkunft (Gesellschaft der Unterschiede, Bd. 67), Bielefeld: transcript, 2020

Nimführ, Sarah: Umkämpftes Recht zu bleiben. Zugehörigkeit, Mobilität und Kontrolle im Europäischen Abschieberegime, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2020

Pähler, Alexander: Kulturpolitik für eine pluralistische Gesellschaft. Überlegungen zu kulturellen Grenzen und Zwischenräumen (Edition Umbruch – Texte zur Kulturpolitik, Bd. 34), Bielefeld: transcript, 2021

Struchholz, Caroline: Geflüchtete im deutschen Hochschulsystem. Eine Grounded-Theory-Studie zum Bildungserleben Studierender mit Fluchthintergrund (Bildungsforschung, Bd. 3), Bielefeld: transcript, 2021

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): Gehört werden. Jüdische und muslimische junge Erwachsene im Gespräch (Schalom Aleikum, Bd. III), Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2020

■ ... zum Thema Migrationspädagogik

Ivanova, Alina: Zeitgemäße Bildung von Lehrkräften in der Migrationsgesellschaft. Dominanzkritische Perspektiven auf interkulturelle Bildung, (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2020

Schmollinger, Thea/Köck, Thomas/Gaßmann, Angelika (Hg.): Junge Geflüchtete in den Erziehungshilfen. Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis, Freiburg i. B.: Lambertus, 2019

Simon, Nina: Wissensbestände (be)herrschen(d). Zur (Un)Möglichkeit herrschaftskritischer (Deutsch)(Hochschul)Didaktik (Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse), Wiesbaden: Springer VS, 2021

■ ... zu den Themen Jugendarbeit und Jugendhilfe

BDKJ-Bundesvorstand (Hg.): BDKJ.konkret. Das Magazin des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Themenschwerpunkt: Wir schalten uns ein! Politische Bildung in Zeiten von Verschwörungsideologien, Ausgabe 09/2020, Düsseldorf 2020

Bund Deutscher Pfadfinder_innen (BDP) Bundesverband (Hg.): Wir achten aufeinander, wir halten zusammen! Unser Umgang miteinander im BDP (Roter Faden. Materialien zur Jugendverbandsarbeit im BDP), Frankfurt a. M. 2020

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Schule, 70. Jg., 51/2020, 14. Dezember 2020, Bonn 2020

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Generationen, 70. Jg., 52-53/2020, 21. Dezember 2020, Bonn 2020

Keller, Andrea/Pingel, Andrea/Weber, Karl/Lorenz, Andreas (Hg.): Politische Bildung und Jugendsozialarbeit gemeinsam für Demokratie. Neue Wege der Primärprävention (Non-formale politische Bildung, Bd. 18), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2020

Vorstand der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V. (Hg.): proJugend. Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V., Themenschwerpunkt: #Facettenreich - Digitale Jugendkulturen, Ausgabe 1/2021, München 2021

Wabe e. V. (Hg.): LandEyeSixpack. Ein Projekt des WABE e. V., Jugend. Macht. Kultur, Verden 2020

■ ... zu sonstigen Themen

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Wissen, 70. Jg., 3-4/2021, 18. Januar 2021, Bonn 2021

Keuchel, Susanne/Werker, Bünyamin (Hg.): Gesellschaftspolitische Dimensionen der Kulturellen Bildung (Perspektivwechsel Kulturelle Bildung: Fachdiskurs, Fortbildung, Forschung, Bd. 3), Bielefeld: transcript, 2020

Martin, Susanne/Linpinsel, Thomas (Hg.): Angst in Kultur und Politik der Gegenwart. Beiträge zu einer Gesellschaftswissenschaft der Angst (Kulturelle Figurationen: Artefakte, Praktiken, Fiktionen), Wiesbaden: Springer VS, 2020

■ Onlineseminar: Let`s Party – Umgang mit religiösen Festen

Termin: 3. Mai

Ort: online

Info:

<https://situationsansatz.de/event/kids-aktuell-lets-party-umgang-mit-religioesen-festen/>

■ Onlineworkshop: Allyship! Solidarisch gegen Rassismus

Termin: 3. Mai

Ort: online

Info:

Heinrich-Böll-Stiftung

Kernstraße 43

70183 Stuttgart

Tel.: 07 11 / 16 33 94 10

<https://calendar.boell.de/de/event/allyship-solidarisch-gegen-rassismus>

■ Onlineaustausch: Wie neutral darf Bildung sein?

Termin: 3. Mai

Ort: online

Info:

ausstellung@gesichtzeigen.de

<https://www.7xjung.de/neutralitaet-grundrechte/>

■ Onlineseminar: Verschwörungstheorien – und wie sie sprachlich glaubhaft gemacht werden

Termin: 6. Mai

Ort: online

Info:

<https://fight4democracy.de/verschoerungstheorien/>

■ Onlineworkshop: Gerechte Sprache – weil nett gemeint nicht reicht

Termin: 6. Mai

Ort: online

Info:

VHS-Bildungswerk GmbH

Lorenzweg 56

39128 Magdeburg

Tel.: 03 91 / 744 034

<https://bildungswerk.de/kurs-termin/gerechte-sprache-weil-nett-gemeint-nicht-reicht-online-workshop/>

■ Seminar: Jugendverbandskultur demokratisch und offen gestalten

Termin: 7. bis 8. Mai

Ort: Potsdam

Info:

Annekatrien Friedrich

Tel.: 03 31 / 62 07 53 4

annekatrien.friedrich@ljb-brandenburg.de

<https://www.ljb-brandenburg.de/termine/jugendverbandskultur-demokratisch-und-offen-gestalten/>

■ Onlineveranstaltung: „Das wird man doch wohl noch sagen dürfen...“ – Diskriminierung erkennen und Haltung zeigen

Termin: 8. bis 9. Mai

Ort: online

Info:

Heinrich-Böll-Stiftung

<https://programm.bildungswerk-boell.de/index.php?kathaupt=11&knr=21-0502>

■ Seminar: Das Braune im Grünen – Naturschutz und Rechtsextremismus

Termin: 8. bis 9. Mai

Ort: Gummersbach

Info:

Dr. Annika Arnold
Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro NRW
Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Tel.: 02 28 / 88 37 20 2
annika.arnold@fes.de

■ Onlineseminar: Die AfD und die Jugend

Termin: 10. Mai

Ort: online

Info:

Annekatrien Friedrich
Tel.: 03 31 / 62 07 53 4
annekatrien.friedrich@ljb-brandenburg.de

<https://www.ljb-brandenburg.de/termine/afd-und-jugend/LandesjugendringBrandenburg>

■ Onlinevortrag: Erziehungsdiskurs der Neuen Rechten

Termin: 11. Mai

Ort: online

Info:

Prof. Dr. Meike Sophia Baader
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel.: 02 21 / 33 82 22 25

■ Onlineveranstaltung: Radikalisierung entgegentreten – Wie umgehen mit Verschwörungserzählungen?

Termin: 11. Mai 2021

Ort: online

Info:

<https://tinyurl.com/nku4y4px>

■ Onlineveranstaltung: „If the Kids are united ...“ – Hintergründe und Methoden einer emanzipatorischen, empowernden und verbündeten Praxis

Termin: 11. Mai 2021

Ort: online

Info:

Anmeldung bis 4. Mai 2021
Chris Hey-Nguyen
Landesfachstelle Hessen „Queere
Jugendarbeit“
info@queere-jugendarbeit.de

■ Onlineseminar: Braune Wurzeln? Historische und aktuelle Verflechtungen von Naturschutz und Rechtsextremismus

Termin: 11. Mai

Ort: online

Info:

Dr. Annika Arnold
Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro NRW
Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Tel.: 02 28 / 88 37 20 2
annika.arnold@fes.de
anmeldung.lbnrw@fes.de
<https://tinyurl.com/46acevhy>

■ **Onlinevortrag: Erziehungsdiskurse der Neuen Rechten**

Termin: 11. Mai

Ort: online

Info:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

<https://www.youtube.com/watch?v=RwOrkblUJOY>

■ **Onlineseminar: Empowerment?! How to share my power**

Termin: 17. Mai

Ort: online

Info:

Filiz Şirin

Tel.: 02 01 / 18 50 88 15

Filiz.sirin@gender-nrw.de

<https://www.gender-nrw.de/empowerment/>

■ **Digitaler Bildungsurlaub zu Anti-Bias Bildung**

Termin: 17. bis 21. Mai

Ort: online

Info:

Dr. phil. Prasad Reddy

<https://tinyurl.com/2fw85da8>

■ **Onlineveranstaltung: Islam im Plural**

Termin: 19. bis 21. Mai

Ort: online

Info:

Vereinigung von Freunden und Förderern der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Im Schellenkönig 61

70184 Stuttgart

Tel.: 07 11 / 16 40 70 3

Tel.: 07 11 / 16 40 77 7

https://www.akademie-rs.de/vakt_24287

■ **Online-Fortbildung: Verschwörungstheorien in den sozialen Medien**

Termin: 20. Mai

Ort: online

Info:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

bildung@koelnische-gesellschaft.de

■ **Onlineseminar: Rassismus als Demokratiegefährdung?!**

Termin: 20. Mai

Ort: online

Info:

<https://fight4democracy.de/rassismus/>

■ **Online-Fortbildung: Wie wirkt sich inklusive Sprache auf die Identitätsentwicklung von jungen Kindern aus?**

Termin: 20. Mai
Ort: online

Info:
<https://tinyurl.com/5xjt3a2f>

■ **Onlineseminar: Die grünen Braunen – Ökologie in der neuen Rechten**

Termin: 25. Mai
Ort: online

Info:
Dr. Annika Arnold
Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro NRW
Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Tel.: 02 28 / 88 37 20 2
annika.arnold@fes.de
anmeldung.lbnrw@fes.de

<https://www.naturfreunde.de/termin/farn-zu-gast-bei-der-friedrich-ebert-stiftung-nrw-die-gruenen-braunen-oekologie-der-neuen>

■ **Online-Veranstaltung: Aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus**

Termin: 25. Mai
Ort: online

Info:
Caritasverband Leverkusen e.V. – Fachdienst für Integration und Migration
Aktion Neue Nachbarn
Güven Cöcū
Tel: 02 14 / 855 42 505
gueven.coecue@caritas-leverkusen.de

■ **Methodenwerkstatt – Kritische Auseinandersetzung mit Methoden der Anti-Bias-Arbeit**

Termin: 31. Mai
Ort: online

Info:
Biol Mertol
Fuma – Fachstelle Gender&Diversität
Limbecker Platz 7
45127 Essen
Tel.: 02 01 / 18 50 88 11
biol.mertol@gender-nrw.de
https://www.gender-nrw.de/home_new/fuma-fortbildungen/methodenwerkstatt/

■ **Onlineseminar: Von der Hegemonie zur postmigrantischen Alltagspraxis**

Termin: 2. Juni
Ort: online

Info:
Hochschule Niederrhein | University of Applied Sciences
Richard-Wagner-Str. 101
41065 Mönchengladbach
<https://www.hs-niederrhein.de/sozialwesen/forum-postmigrantische-perspektiven>

■ **Onlineveranstaltung: Intersektionale, queersensible Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft**

Termin: 18. Juni
Ort: online

Info:
Chris Hey-Nguyen Projektreferent
Landesfachstelle Hessen
„Queere Jugendarbeit“
info@queere-jugendarbeit.de

■ **Onlineseminar: Was uns stärkt und was uns Verbindet. Rassismus. Männlich*keiten und Empowerment**

Termin: 23. Juni

Ort: online

Info:

Birol Mertol

Fuma - Fachstelle Gender&Diversität

Limbecker Platz 7

45127 Essen

Tel.: 02 01 / 18 50 88 11

birol.mertol@gender-nrw.de

https://www.gender-nrw.de/home_new/fuma-fortbildungen/rassismus-maennlichekeiten/

■ **Online-Gespräch: Nach der „Willkommens-kultur“ – Geflüchtete zwischen umkämpfter Teilhabe und zivilgesellschaftlicher Solidarität**

Termin: 23. Juni 2021

Ort: online

Info:

Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung

<https://tinyurl.com/y2b6tppk>

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchetools/feier-und-gedenktage> oder in unserem Wandkalender unter <https://tinyurl.com/y4l5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

MAI

01	Tag der Arbeit
02	Ridván
03	Welttag der Pressefreiheit
04	
05	Đurdevdan (Herdelezi)
06	
07	Gedenktag für die Opfer des Zweiten Weltkrieges/ Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus
08	Grundgesetz
09	
10	
11	Ramadan
12	
13	Eid Al-Fitr
14	Jahrestag der Gründung des Staates Israel
15	
16	Internationaler Tag des friedlichen Zusammenlebens
17	Internationaler Tag gegen Homo- und Transfeindlichkeit
18	
19	
20	
21	Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung - Internationaler Tag der kulturellen Vielfalt
22	
23	Mordanschlag von Solingen Pfingsten
24	
25	Einschränkung des Asylrechts
26	
27	
28	
29	
30	
31	

JUNI

01	Internationaler Kindertag
02	
03	
04	
05	
06	Tag der Sehbehinderten
07	Internationaler Tag des Gedenkens an den Völkermord in Ruanda von 1994
08	
09	Bombenanschlag in der Keupstraße in Köln
10	
11	
12	Internationaler Tag gegen Kinderarbeit
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	Internationaler Tag für die Beseitigung sexueller Gewalt in Konflikten
20	Weltflüchtlingsstag
21	
22	
23	
24	
25	
26	Internationaler Tag der Vereinten Nationen zur Unterstützung der Opfer der Folter CSD
27	
28	
29	
30	
31	

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Judische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- Kurdische Feier- und Gedenktage
- Alevitische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage der Bahai
- Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- Gedenktage gegen Rassismus
- Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dr. Nora Warrach, Birthe Ketelsen, Jana Baumeister V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.